Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 8 (1948-1949)

Heft: 6

Rubrik: Berichte und Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weitere Mitteilungen

Neue Schulhäuser konnten in Buchen, Paspels und Safien-Platz bezogen werden. Einen wesentlichen Umbau erfuhren die Schulhäuser in Bonaduz und in Versam/Arezen. Ein Neubau wird zur Zeit in Laax errichtet. Auch die Kapitale des Kreises Lugnez, Villa, hat die Arbeiten für einen Neubau zum großen Teil bereits vergeben. Es liegen noch weitere Bauprojekte auf. Ihre Verwirklichung ist zum Teil sehr dringlich und liegt im ureigensten Interesse der Schule. Sp.

NB.: Unsere Unterlagen für obigen Bericht waren unvollständig. Man möge daher den Berichterstatter entschuldigen, falls jemand übergangen sein sollte.

Berichte und Mitteilungen

Mitteilungen des Vorstandes

Werte Kolleginnen und Kollegen,

die diesjährige Delegiertenversammlung in Davos weicht von der bisherigen Form etwas ab. An Stelle der sonst üblichen Umfragen stehen zwei Referate auf der Traktandenliste, die mehr orientierenden Charakter tragen. Sek.-Lehrer Jos. Hartmann, Davos, berichtet über die neuen Bündner Realienbücher. Diese Orientierung aus dem Munde des Verfassers wird sicher allseitigem Interesse begegnen und einer lebhaften Aussprache rufen. Eng im Zusammenhang mit den Realienbüchern steht der Vortrag über das Pestalozzianum, gehalten vom Ausstellungsleiter Sek.-Lehrer Fritz Brunner. Unserem Kanton wird es aus finanziellen Gründen kaum möglich sein, in absehbarer Zeit eine leistungsfähige Institution zu schaffen, die dem Lehrer Anschauungsmaterial usw. zur Verfügung stellt. Um so dankbarer sind wir, daß das vielseitig ausgebaute Pestalozzianum Zürich auch uns Bündner Lehrer offen steht. Der Referent wird uns einen Einblick in die Institution und deren Benützung vermitteln. Den gleichen Zweck verfolgt auch die damit verbundene Ausstellung, die allen Kollegen empfohlen sei.

Dieses Jahr erhofft der Vorstand Anmeldungen zur Wahl des Konferenzortes. Wohl bedeutet die Durchführung der Tagung für die Kollegen eine Belastung, anderseits aber sicher auch eine Bereicherung und Genugtuung.

Den Mitarbeitern am Schulblatt möchten wir auch an dieser Stelle nochmals unseren wärmsten Dank aussprechen. Es freut uns, daß sich der Mitarbeiterkreis unter den Kollegen erweitert hat. Hingegen hat uns das einzige Echo auf unsern Aufruf in Nr. 4 des Blattes etwas nachdenklich gestimmt.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß es für die Redaktion und die Druckereien bedeutende Vorteile bringt, wenn der Wechsel der Druckerei nicht nach jedem Jahrgang, sondern in längern Zeitabschnitten erfolgt. Die letzten drei Jahrgänge besorgte die Druckerei Bündner Tagblatt AG. Die erfreuliche Zusammenarbeit fand in der Gestaltung des Blattes ihren Ausdruck; der Druckereileitung und dem Personal gebührt hiefür unser Dank. Mit der heutigen Nummer geht der Druck turnusgemäß an die Firma Sprecher, Eggerling & Cie. über.

Der Vorstand hatte sich mit zwei Fällen zu befassen, wo der Lehrer eine Stelle annahm, vor Schulbeginn jedoch die Demission einreichte, mit der Begründung, nachträglich etwas «Passenderes» gefunden zu haben. Sobald die rechtliche Seite dieser unerfreulichen Fälle abgeklärt ist, werden wir darauf zurückkommen.

Das begonnene Schuljahr möge allen Kolleginnen und Kollegen recht viel Freude und Erfolg bringen.

Chur, anfangs Oktober 1949. Hans Danuser.

Der Schweizerische Lehrertag 2./3. Juli 1949 in Zürich

Hundert Jahre Schweizerischer Lehrerverein

«Durch die lachenden Gefilde der Landschaft Basel wanderten eines Tages, Ende der 1820er Jahre, zwei Schulmeister. Sie waren ausgezogen aus den Toren Basels und hatten ihre Schritte weggewendet von den Grenzen in das Innere des Vaterlandes. Und wie sie fürbaß zogen und das Wechselgespräch sich bald links, bald rechts drehte, gleich dem Weg, den sie gingen, und als sie sich ihres Berufes mehr und mehr freuten, je länger sie davon sprachen, und je mehr einer dem andern deutlich machen konnte, daß das Volk da und dort im Begriffe stehe, den Lehrerstand zu einem Ehrenstand zu erheben: siehe, da stieg in jedem der beiden, wie heraufgelockt, die Idee auf, die Lehrerschaft sollte ihrerseits dem Volke entgegenkommen und sich vereinen zu gemeinschaftlichem volkstümlichem Wirken. Ein Dutzend Gründe für die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit einer solchen Vereinigung und ein Dutzend segensreicher Folgen wurden an den Fingern hergezählt. Ein Lehrerverein, ein allgemein vaterländischer Lehrerverein, stand bald da; eine Schulzeitung fand vom Rhein bis an die Rhone tausend begierige Leser, zahlreiche Versammlungen wurden abgehalten; nur ein Streben beseelte alle schweizerischen Lehrer. So viel und noch mehr sah damals das innere Auge der zwei Wanderer. Von Freude durchglüht, schieden die beiden und gingen an entgegengesetzten Enden des Vaterlandes an ihren Beruf. Jeder sollte in seiner Heimat und in seiner Umgebung Freunde suchen und den schönen Gedanken in so viele Lehrerherzen okulieren, als ihnen nur möglich wäre.» Altmeister Justus Stöcklin, der diesen Bericht in seiner Studie über Werden und Wachsen des SLV veröffentlicht hat, sagt dazu: Die beiden Freunde, die sich auf der Anhöhe des Erliwaldes bei Pratteln die Hand gegeben, das «Mögliche zu tun für Verwirklichung der hohen Ideen, die sie erkannt hatten und unvertilgbar in sich trugen für Hebung und Pflegung der Volksbildung, der Förderung und Verbesserung der Volksschule und ganz besonders für das Erringen einer würdigern und bessern Stellung des Volksschullehrers, waren Sebastian Zuberbühler und Johann Kettiger, die nachmaligen Seminardirektoren. In diesen zwei edeln Männern verehren wir die Urheber des SLV, zu dessen Gründung sie wiederholt die Initiative ergriffen.»

Zwanzig Jahre später, am 30. Juni 1849, ist dann der SLV in Lenzburg gegründet worden von 225 Männern. Am 2./3. Juli 1949 haben wir das hundertjährige Bestehen des SLV in Zürich gefeiert. Aus dem kleinen, bescheidenen Reis von damals ist ein starker, fruchtbarer Baum geworden mit 13 321 Mitgliedern. Hohe Freude darf alle Glieder dieses Verbandes erfüllen, Freude nicht nur über die wachsende Kraft, Freude besonders auch über das Geleistete. Ist doch ein Großteil dessen, was den beiden Gründern vorschwebte, erreicht worden. Dieser Gedanke kam auch besonders zum Ausdruck in all den gehaltvollen und formvollendeten Ansprachen des Lehrertages in Zürich.

Der Zentralpräsident, Herr Hans Egg, gab einen Überblick über die Geschichte des Vereins. Er schilderte die Kampfzeiten, wo gerungen wurde um Verfassungs- und Gesetzesartikel, um Bundessubventionen. Er erinnerte an all das, was geleistet wurde zur Hebung des Erziehungswesens durch Vorträge, durch Herausgabe der Schweizerischen Lehrerzeitung, von erzieherischen Schriften des Schulwandbilderwerkes, des Fibelwerkes, der Schulausstellungen und dann vor allem auch der sozialen Einrichtungen. Sein Wort klang aus in folgendem Gelöbnis:

«Wir Lehrer des SLV sind stolz darauf, an den Schulen unseres Volkes zu wirken. Wir Lehrer von heute fühlen in uns die Berufsliebe und den freien Lehrergeist der Gründer des SLV und derer, die ihn stark machten. Ihre Ziele sind die unsern geblieben, und wir wissen: Die tiefe Dankbarkeit, die wir ihnen schulden, können wir am besten dadurch bezeugen, daß wir in dieser Feierstunde geloben, all unsere Kraft, unser Wissen und Können in ernster Pflichterfüllung unserer Jugend, der Zukunft des Schweizervolkes, zu weihen.»

Als zweiter Festredner entbot Herr Bundesrat Dr. Philipp Etter die Grüße und Glückwünsche des Bundesrates. Auch er würdigte die Leistungen des SLV, die es ermöglichten, nicht nur die wirtschaftliche Stellung des Lehrerstandes zu heben, sondern auch die Verdienste um die Schule. Er schätzt vor allem auch die Lehrerwaisenstiftung, die Kur- und Wanderstationen, die Krankenkasse und den Hilfsfond. Ebensosehr ist er eingenommen für die Anstrengungen, das Schulwesen überhaupt zu heben, z. B. durch die Schulwandbilder, wobei sein Departement ja nicht geringen Anteil nimmt, für das Jugendschriftenwerk und für alle die Förderungen der Unterrichtsmethoden für Normal- wie für Schwachbegabte. Er dankt für alle diese wertvolle Arbeit. Wie verschieden ist doch das Schulwesen in allen 22 Kantonen, in den Bündner Bergen, in der Stadt Zürich, im Tessin oder im Emmental! «Und doch brennt in den Schulstuben unseres Landes, so verschieden und ungleich sie sein mögen, eine gemeinsame Flamme und verbindet sie eine gemeinsame Seele: Die Schweizer Schule im Dienste des gemeinsamen vaterländischen, eidgenössischen und freistaatlichen Gedankens.»

Zu erwähnen wären auch noch zwei unsere tägliche Arbeit berührende Vorträge:
Prof. Dr. J. R. Schmid, Seminardirektor in Thun: «Das Berufsethos des Lehrers» und
Dr. h. c. Max Schiesser, Direktor der Brown-Boveri & Co. AG., Baden: «Die Bedeutung der Schule für Volk, Staat und Wirtschaft.»

Dankbar gedenken wir auch all der Arbeit und Mühe, die die Zürcher Lehrerschaft unternommen hat, unser Gemüt zu bereichern: vor allem die musikalischen Darbietungen, vom Schülerchor vor der Delegiertenversammlung bis zum Te Deum von Purcell im Kongreßhaus. Wir danken für die Führungen durch die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten, für den Unterhaltungsabend und nicht zuletzt für die Seerundfahrt, die bis über Wädenswil hinauf uns die herrliche Zürichseelandschaft vor Augen brachte.

Persönlich möchte ich noch einen Dank anbringen. Seit dreißig Jahren bin ich Mitglied des SLV und Abonnent der Schweizerischen Lehrerzeitung. Seit drei Jahrzehnten freue ich mich immer wieder über deren reichhaltigen Inhalt. Seit Jahren arbeitet ja auch ein Bündner als Redaktor: Herr Dr. Martin Simmen, Seminarlehrer in Luzern. Kollegen, die ihr sie noch nicht kennt: Abonniert sie auch! Es wird euch gehen wie mir. Am Samstag, wenn ich heimkomme, ist immer das erste: Wo ist die Lehrerzeitung? Sie ist es, die wesentlich mithilft, daß man nicht verknöchert; sie gibt uns immer wieder wertvolle Hinweise zur Unterrichtsgestaltung; sie zeigt uns gute Fachliteratur, überhaupt: Ich könnte sie nicht mehr missen!

Du, junger Kollege! Junge, begeisterte Lehrer sind es gewesen, die den Grund gelegt haben zum Schweizerischen Lehrerverein. Junge Leute voll guten Willens braucht der SLV auch heute noch. Tritt ein in unsere Reihen! Hilf mit, unsern Verein zu erhalten und zu fördern! Du bist uns herzlich willkommen! Melde dich noch heute zur Mitgliedschaft und zum Abonnement im Sekretariat des SLV, Beckenhofstraße 31, Zürich. Ch. H.

Kritische Schau auf das Schulwesen in der Schweiz

Von Dr. Fritz Wartenweiler

Bericht aus dem internationalen pädagogischen Treffen in Bern
September 1949

Herr Dr. Fritz Wartenweiler wurde von den Veranstaltern des Internationalen Pädagogischen Treffens Europa 1949, das in Bern vom 18.—20. September stattfand, um eine kritische Betrachtung des schweizerischen Schulwesens gebeten. Der Aufforderung Folge leistend, empfing ein herzlicher, willkommenheißender Beifall den schlicht und bescheiden auftretenden, allein durch seine Persönlichkeit wirkenden Referenten. Auch unsern ausländischen Gästen ist er kein unbekannter; denn seine besinnlichen, mahnenden und objektiven Schriften sind weit über unsere schweizerischen Verhältnisse hinausgedrungen und verstanden worden.

In seinem Vortrag: Kritische Schau auf das Schulwesen in der Schweiz, konzentrierte Fritz Wartenweiler sein ganzes Interesse auf die eine Frage: Erfüllen die schweizerischen Schulen (Wir kennen ja kein Einheitssystem. Auch das Schulwesen hat sich auf dem Boden der Freiheit zu einer demokratischen Mannigfaltigkeit entwickelt!) ihre Aufgabe von heute, und sind sie den Forderungen des anbrechenden Morgens gewachsen? — Nicht zur verweilenden Rückschau, sondern zum mutigen Vorwärtsblicken sind wir berufen. Aus dieser Überzeugung heraus legte der Vortragende den kritischen Maßstab nicht an das bis zur Stunde Geschaffene und Errungene, weder bemängelnd, noch lobend, sondern faßte die Gegenwart und das Zukünftige scharf ins Auge.

Aus der Betrachtung der jetzigen Situation erfolgt: Die Entfernungen sind zusammengeschrumpft. Die Erdteile samt ihren Bewohnern sind einander so nahe gerückt, daß man ohne zu übertreiben von einer Welt und zugleich auch von einer Menschheit sprechen kann, ja sprechen muß.

Diese Tatsache stellt an den Einzelnen eine neue Anforderung, nämlich das internationale Verständnis zu wecken, weiter zu entwickeln und immerfort zu pflegen. Je mehr die bestehenden Gegensätze zusammenrücken, ganz nah, sich gar berührend, desto größere und häufigere Reibungsmöglichkeiten entstehen. Die täglichen Ereignisse zeigen uns die stets sich steigernden Spannungen sehr deutlich. Europa leidet unter den Konflikten zwischen West und Ost, die, wenn sie nicht mit dem guten Willen zum gegenseitigen Verständnis am Verhandlungstisch harmonisiert und gelöst werden, in einen unvorstellbar schrecklichen Weltkrieg, der alle bisherigen Kriegsgreuel in den Schatten stellen würde, auszuarten drohen.

Allein die Erziehung zum sozialen Bewußtsein kann dieser Gefahr steuern. Elternhaus und Schule müssen in befruchtendem Wechselspiel auf das Kind einwirken. Aber, wo findet man noch die

wahre Familie, das glückliche Heim, kurz die Kinderstube im Sinne Pestalozzis, die noch mit vollen, unverbrauchten Kräften den Heranwachsenden außerhalb der Schule zur Persönlichkeit, zum lebenstüchtigen und charakterfesten Glied der Gemeinschaft erzieht? — Schon drängt sich eine zweite Frage auf. Mit gewisser Berechtigung kann man nach den Lehrpersonen, die aus einer innern Ruhe, begründet auf einer ausgeglichenen, wohltuenden Harmonie, die Schüler für die Zukunft ausrüsten, Ausschau halten. Im Vergleich zum riesigen Heer der nervösen, innerlich zerrissenen und ihre Kräfte für Nichtigkeiten verpuffenden Menschen, handelt es sich nur um ein kleines Häufchen solch glücklicher Gleichgewichtskünstler.

Unser Jahrhundert ist reich; denn noch zu keiner Zeit haben alle nur erdenklichen menschlichen Kräfte und so mannigfaltige und so zahlreiche Naturkräfte dem Menschen in dienstbarer Bereitwilligkeit zur Verfügung gestanden. Diese Fülle ist nicht ungefährlich, und will man ihrer Gewalt nicht machtlos verfallen, so gilt es, aus der ungeheuren Vielheit des Lebens das Wesentliche und Sinnvolle herauszugreifen und alle seine Kräfte darauf zu konzentrieren.

Sachliche, ehrliche Kritik birgt immer auch Anregungen und Mittel zur Umkehr, zum Neubeginn und Aufbau in sich. So blieb auch der verehrte Referent nicht bei den blossen Betrachtungen über das schweizerische Schulwesen stehen, sondern befaßte sich eingehend mit den aus oben geschilderten Verhältnissen erwachsenden Konsequenzen und öffnete die Türe für den freien Blick ins Weltweite; der erste Schritt zum internationalen Verständnis.

Organisatorische und methodische Probleme und Schwierigkeiten wollen besprochen, erwogen und gelöst sein. Gewiß, es muß ihnen die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden. Doch von viel dringender Wichtigkeit zur Erfüllung der gegenwärtigen Aufgaben und Pflichten ist der Untersuch, wie es sich mit der Selbsttätigkeit des Schülers verhält. Und da liegt der Kern, nämlich beim Interesse um die Lehrperson. Wie steht es mit der Lebensweise und mit dem Charakter der Lehrpersonen? —

Hier setzte die Kritik eines erfahrenen Erziehers ein, der sich selbst davon nicht ausnimmt, und der sich nur dank seiner scharfen Selbstkritik berechtigt fühlt, Mißstände unter der Lehrerschaft aufzudecken, anzugreifen, aber auch Mittel und Wege zur Vervollkommnung zu weisen. Mit Herrn Dr. Wartenweilers Worten ausgeführt, lauten sie: Wir haben schöpferische Kräfte in uns, jeder ist in dieser glücklichen Lage, wir müssen sie nur freigeben, uns und unsern Mitmenschen zum Wohle. Gerade in der Schulstube, im Umgang mit den Kindern bedürfen wir des schöpferischen, des gestaltenden Geistes, doch wie wenig spürt man davon. Die Lehrpersonen brauchen eine Belebung, (der Sprechende wandte diesen mildern Ausdruck an, da er von seiner frühern scharfen Formulierung: Erziehung der Erzieher zu sprechen, absah) eine Neueinrichtung ihrer Gesinnung; denn nicht ein modernes Schulhaus und auch nicht das beste und vollkommenste Schulmaterial macht die gute Erziehung aus. Wesentlich ist für den Unterricht, wenn er auch erzieherischen Wert haben soll, die Gesinnung des Lehrers.

Woher und wie soll diese Initiative an die im Lehrberufe Tätigen herangebracht werden? — Und Fritz Wartenweilers Antwort lautete: Da muß ein jeder von uns, der sich zu dieser Aufgabe berufen fühlt, in sich gehen und ernsthaft darnach suchen. Wir werden diesen lebendigen Ansporn finden im Bewußtsein, daß wir für das internationale Verständnis eine bedeutende Mission zu erfüllen haben. Dazu benötigt es nicht eine Flut von Kursen; denn, wenn das Leben wieder in seinem normalen, harmonischen Takte pulsiert, dann erzieht und bildet uns das Leben, der Alltag, selbst.

Haben wir gefunden, was uns neu belebt, sind wir wieder zu uns selbst gekommen, und strahlt eine innere Ruhe und Zufriedenheit von uns aus, dann müssen wir hingehen und unermüdlich arbeiten, indem wir uns für unsere verantwortungsvolle, herrliche Aufgabe begeistert einsetzen — wir können einfach nicht mehr anders!

Silvia Kunz.

Lichtbilder

(Format 8,5×10 cm)

Für Schulen, Fortbildungsschulen und Vereinsabende empfiehlt die Schweizerische Lichtbilderzentrale Bern (Verwaltung: Berner Schulwarte) Helvetiaplatz 2, für Gedenkanlässe:

Serie Nr. 92	Suwarows Alpenzug vor 150 Jahren	ca. 50 Dias*
Serie Nr. 428	Goethe zum 200 Jahr-Gedenken	15 Dias*
Serie Nr. 805	Segantini, der Maler der Graubündner Berge (gestorben 1899)	ca. 50 Dias
	Gratisausleihe. Text Fr. 1.—.	

* Mietgebühr 10 Rp. pro Bild und Vorführung, zuzüglich Spesen. Für Abonnenten der Zentrale und der Schulwarte 5 Rp.

Gebrauchte Lehrmittel

Das Lehrmitteldepot der Sekundarschule Chur (Verwalter: Sek.-Lehrer Hch. Tgetgel) wäre in der Lage, größere Posten gebrauchter Lehrmittel abzugeben:
Geschichte: Vom Strom der Zeiten, Geschichtsbuch für Sekundarschulen von Erwin Halter, Preis Fr. 1.—
Französisch: Eléments de langue française von Hans Hoesli, Preis Fr. —.50.

Mitteilungen der kantonalen Lehrmittelkommission

Sprachbüchlein für die Unterstufe

Dem Bedürfnis nach einem geeigneten Sprachbüchlein für die Unterstufe unserer Volksschule Rechnung tragend, hat die Hohe Regierung auf Antrag der kantonalen Lehrmittelkommission folgenden Beschluß gefaßt:

Das Sprachbüchlein von W. Eisenhut, herausgegeben im Verlag H. Menzi, Güttingen, wird für den Kanton Graubünden als anerkanntes Lehrmittel erklärt.

Der kantonale Lehrmittelverlag wird ermächtigt, dieses Lehrmittel zum verbilligten Preis von Fr. 2.80 an die Schulen abzugeben.

Neue Lehrmittel

Auf Schulbeginn 1949/50 sind im kantonalen Lehrmittelverlag folgende neue Lehrmittel erhältlich:

1. Bündner Rechenbuch	2. Schuljahr	deutsch	Ausgabe 1949	Ende September
Bündner Rechenbuch	2. Schuljahr	surselvisch	Ausgabe 1949	im Oktober
2. Bündner Rechenbuch	3. Schuljahr	deutsch	Ausgabe 1948	vorrätig
Bündner Rechenbuch	3. Schuljahr	ladinisch	Ausgabe 1949	vorrätig
Bündner Rechenbuch	3. Schuljahr	Ergebnisse	Ausgabe 1949	Ende September
3. Bündner Lesebuch	2. Schuljahr	deutsch	Ausgabe 1949	im Oktober
Bündner Lesebuch	2. Schuljahr	untereng.-romanisch	Ausgabe 1949	Ende Oktober
4. Bündner Lesebuch	7.—9. Schuljahr	oberl.-romanisch	Ausgabe 1949	Ende Oktober
5. Sprachbüchlein von W. Eisenhut			Ausgabe 1949	vorrätig

Soweit die aufgeführten Lehrmittel nicht ab Lager geliefert werden können, werden die Besteller sofort nach Eingang der Bücher bedient.

Kantonale Lehrmittelkommission Graubünden.

Malenfeld, den 12. September 1949

Bücherschau

ABC der Naturwissenschaften und der Technik. 640 Seiten Text mit über 5000 Stichwörtern und 2000 Figuren sowie 40 einfarbige und 2 mehrfarbige Tafeln. In Leinen gebunden Fr. 18.50. Verlag Orell Füßli, Zürich.

Das Lexikon kann jedem Lehrer der Oberstufe, vorab der Sekundarschule ausgezeichnete Dienste leisten und dürfte besonders für jede Schulbibliothek eine wertvolle Bereicherung bedeuten. Besonders berücksichtigt sind die Grundwissenschaften der Technik: Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie und Astronomie. Durch das Lexikon wird uns bewußt, wie diese Wissenschaften im heutigen Zeitalter der Technik im Alltagsleben an Bedeutung gewinnen. Ebenso wie als Nachschlagewerk kann das Werk zur Weiterbildung dienen. Die Begriffe sind in einfacher allgemein verständlicher Form erläutert, so ausführlich, wie es in dem beschränkten Raum eines Nachschlagewerkes möglich ist. Besonders wertvoll und aufschlußreich sind die vielen Skizzen und Bilder. Wichtig ist, daß die Errungenschaften des letzten Jahrzehntes, die zum Teil umwälzenden Charakter tragen, miteinbezogen sind, denn das Interesse der für die Technik begeisterten Jugendlichen wendet sich bekanntlich immer dem Neuesten zu. In Anbetracht des Umfanges und der Ausstattung ist der Preis bescheiden. d.